

Postulat Piani Carlo und Mit. über die langfristige Fachkräftesicherung im Gesundheitswesen

eröffnet am 29. Juni 2026

Der Regierungsrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie die bestehenden Massnahmen zur Fachkräftesicherung im Gesundheitswesen im Kanton Luzern gezielt weiterentwickelt und besser koordiniert werden können, um dem zunehmenden Fachkräftemangel sowie personellen Engpässen wirksam entgegenzuwirken.

Dabei soll insbesondere aufgezeigt werden, mit welchen Massnahmen der Wiedereinstieg von ausgebildeten Gesundheitsfachpersonen erleichtert, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert sowie flexible und langfristig tragfähige Arbeitsmodelle gefördert werden können. Weiter soll geprüft werden, wie Fachpersonen mit ausländischen Berufsabschlüssen gezielter integriert und bestehende Fachkräfte länger im Beruf gehalten werden können. Der Regierungsrat wird zudem eingeladen darzulegen, welche zusätzlichen Handlungsmöglichkeiten für den Kanton bestehen, und wie die Zusammenarbeit mit den Gemeinden, den Bildungsinstitutionen und den Leistungserbringern gestärkt werden könnte.

Begründung:

Der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen gehört zu den grössten Herausforderungen der kommenden Jahre. Spitäler, Pflegeheime, Spitex-Organisationen, psychiatrische Einrichtungen sowie weitere Leistungserbringer stehen zunehmend unter Druck, genügend qualifiziertes Personal zu finden und dieses langfristig im Beruf zu halten.

Besonders betroffen sind Pflegeberufe, therapeutische Fachrichtungen sowie Bereiche mit hoher Belastung und unregelmässigen Arbeitszeiten. Gleichzeitig verlassen viele gut ausgebildete Fachpersonen ihren Beruf frühzeitig, oder sie reduzieren ihre Pensen erheblich. Gründe dafür sind unter anderem die hohe Arbeitsbelastung, mangelnde Planbarkeit, Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie fehlende Entwicklungsperspektiven.

Es ist dabei differenziert zu prüfen, inwiefern personelle Engpässe ausschliesslich auf fehlende Fachkräfte zurückzuführen sind oder ob organisatorische und strukturelle Rahmenbedingungen zusätzlich zur Belastung und zum Berufsausstieg beitragen. Eine nachhaltige Fachkräftesicherung erfordert deshalb nicht nur zusätzliche Ausbildungsanstrengungen, sondern auch Rahmenbedingungen, welche den Berufsverbleib stärken und bestehende Fachkräfte entlasten.

Der Kanton Luzern engagiert sich bereits im Rahmen der Umsetzung der Pflegeinitiative und der Ausbildungsoffensive. Die Pflegeinitiative eröffnet den Kantonen zusätzliche Möglichkeiten, gezielte Instrumente zur Fachkräftesicherung zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund soll

geprüft werden, wie bestehende Programme und Anreize genutzt und durch kantonale Ansätze sinnvoll ergänzt werden können. Diese Bestrebungen sind wichtig und notwendig. Gleichzeitig zeigt sich jedoch zunehmend, dass die Ausbildung neuer Fachkräfte allein nicht ausreichen wird, um den steigenden Bedarf langfristig zu decken. Ebenso entscheidend ist es, bereits ausgebildete Fachpersonen im Beruf zu halten oder ihnen den Wiedereinstieg zu erleichtern.

Gerade hier bestehen im Kanton Luzern bedeutende Potenziale. Viele Fachpersonen verfügen über wertvolle Qualifikationen und Berufserfahrung, arbeiten jedoch aufgrund familiärer Verpflichtungen, fehlender Flexibilität oder struktureller Hürden nicht oder nur teilweise im Gesundheitswesen. Auch Fachpersonen mit ausländischen Abschlüssen könnten stärker eingebunden werden, sofern die Anerkennungs- und Integrationsprozesse gezielt unterstützt werden.

Eine koordinierte Weiterentwicklung bestehender Massnahmen und Instrumente könnte dazu beitragen, vorhandene Potenziale besser zu nutzen und gemeinsam mit den Institutionen tragfähige Lösungen zu entwickeln. Im Zentrum sollen dabei nicht zusätzliche Bürokratie, sondern praxistaugliche und partnerschaftliche Ansätze stehen.

Eine verlässliche Gesundheitsversorgung ist für die Bevölkerung zentral und stellt zugleich einen wichtigen Standortfaktor für den Kanton Luzern dar. Deshalb ist es sinnvoll, die bestehenden Massnahmen weiterzuentwickeln und gezielt zu ergänzen.

Piani Carlo

Schärli Stephan, Oehen Thomas, Boog Luca, Roos Guido, Galliker Christian, Dober Karin, Brunner Rosmarie, Rüttimann Daniel, Frey-Ruckli Melissa, Nussbaum Adrian, Affentranger-Aregger Helen, Stadelmann Karin Andrea, Bucheli Hanspeter, Schnider Hella, Schnider-Schnider Gabriela, Küttel Beatrix, Keller-Bucher Agnes, Zehnder Ferdinand, Affentranger David, Jung Gerda, Meister Christian, Albrecht Michèle, Jost-Schmidiger Manuela, Broch Roland, Heselhaus Sabine, Lang Tobias, Meyer Judith